

Prof. Dr. LEO KOFLER

Marschner u. Halkmann 51

Ms 2866/46

*Falkhäber
Klari Argemont*

KOLN-MULHEIM,
Lassallestraße 44

2. November 1962

Herrn
Professor Dr. Georg Lukács

Budapest V./Ungarn
Belgrad RKP.2.V.EM.5

Sehr geehrter Herr Lukács!

Besten Dank für die freundlichen Worte über meine Literaturschrift, die mir vom Verlag übermittelt wurden. Nur sehr ungern überlasse ich Ihnen einige meiner Arbeiten, da ich mir dessen voll bewusst bin, wie unvollkommen sie sind. Ich betrachte sie alle als unfertig und plane daher, sie bei Gelegenheit umzuarbeiten. Ohne mich entschuldigen zu wollen, möchte ich doch bemerken, dass sich meine schriftstellerische Arbeit unter ausserordentlich erschwerten Umständen vollzieht.

Die von Ihnen angeforderte Schrift "Staat, Gesellschaft und Elite" setzt sich aus verschiedenen Aufsätzen zusammen und soll bei Gelegenheit gleichfalls vertieft werden. Der mir vorgeworfene "Umbau" der Marxschen Staatstheorie im ersten Abschnitt des Buches ist von mir nicht so ganz ohne Berücksichtigung der Ansichten von Marx, besonders des jungen, durchgeführt worden, wie der von mir verschuldete Mangel an entsprechenden Hinweisen dies erscheinen lassen mag.

Mit allen guten Wünschen für Ihre Arbeit, deren Ergebnisse wir mit Spannung verfolgen, und Ihre Gesundheit

verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen

Ihr

MTA FIL INT
Lukács Arch.

L. Kofler

P.S. "Taryushi" is my Pseudonym.

Prof. Dr. LEO KOFLER

KÖLN-MULHEIM, 22. 4. 1965

Lassallestraße 44

Ms 2866/47

Herrn
Professor Dr. Georg Lukács

B u d a p e s t V.

Bélgrad RKP.2.V.EM.5

Sehr geehrter Herr Lukacs !

Sehr gefreut habe ich mich über Ihr dem Kölner Rundfunk gewährtes Interview. Daran schloss sich meine halbstündige, leider sehr gekürzte Sendung anlässlich Ihres Geburtstags. Die gleiche Sendung lief auch, etwas ausführlicher, in Salzburg. Ursprünglich sollte in Köln nach einer musikalischen Einlage aus Ihren Werken zitiert werden (ich hatte die Zitate bereits ausgewählt), jedoch hat man davon zugunsten des Interviews Abstand genommen.

Für später plane ich eine Arbeit unter dem Titel: Der Sachgehalt der Lukacs'schen Ästhetik (und Philosophie?). Meine Absicht ist, nicht nur auf die vielen Probleme und Phänomene in Ihren Werken, die noch zu wenig in die Diskussion gedrungen sind, aufmerksam zu machen, sondern auch auf die verbreiteten Missverständnisse korrigierend zu wirken. Solche Fragen wie z.B. die des religiösen Atheismus, der Entstehungsgründe des Irrationalismus in Deutschland, des Naturalismus als einer ästhetischen Haltung, die sich durch die Unfähigkeit der Überschreitung der gängigen ideologischen Grenzen kennzeichnet usw. usw. müssen dem Publikum in ihrem spezifischen Sinn und in ihrer ganzen Bedeutung vorgeführt werden. - Im Augenblick bin ich aber noch damit beschäftigt, ein modernes (!) Buch über die Frage der Ideologie zu schreiben. Sollte ich mich eines Tages der oben bezeichneten Aufgabe zuwenden können, dann dürfen solche Dinge nicht mehr passieren wie im Warynski, dass der Herausgeber eine gegen Sie gerichtete Bemerkung einschmuggelt (S 322, Ende der Note 85), an der ich wirklich ganz unschuldig bin: ich befand mich zur Zeit des Druckes des Buches im Arbeitsdienst und hatte unvorsichtigerweise dem Lektor alles überlassen. Dass in der kleinen Schrift "Der Fall Lukacs" S 26 Makarenko steht statt Pokrowski, wird Ihnen gewiss aufgefallen sein, auch andere Mängel in meinen Schriften; auch dies mögen Sie wenigstens zum Teil den Umständen zuschreiben, unter denen ich manchmal arbeiten musste.

Mit der Frankfurter Richtung stehe ich auf Kriegsfuss. Nachdem die "Neue Rundschau" meine Antwort auf die Unverschämtheiten von Karl Markus Michel mir mit durchsichtigen Ausflüchten zurückgab, musste ich lange suchen, um ein Organ zu finden, das sie zur Veröffentlichung annahm. Ich werde Ihnen, sobald erschienen, ein Exemplar zusenden. Die Antwort ist so hart wie der Angriff.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

4/19-22-1965

KÖLN-MULHEIM 22. 4. 1965

Prof. Dr. LEO KOFLER

Indem ich Ihnen, hochverehrter Herr Lukacs, nochmals alles Gute und Gesundheit für Ihre Arbeit wünsche, verbleibe ich

Professor Dr. Georg Lukacs
Budapest V.
Belgrad KKP, 2.V.M.M.5

mit den herzlichsten Grüßen
Ihr sehr ergebener

INT. FIL. INT.
Lukács, Ach.

Für später plane ich eine Arbeit unter dem Titel: Der Sach-
gehalt der Lukacs'schen Ästhetik (und Philosophie?). Meine
Absicht ist, nicht nur auf die vielen Probleme und Phänomene
in Ihren Werken, die noch zu wenig in die Diskussion gedrun-
gen sind, aufmerksam zu machen, sondern auch auf die verstreut
liegenden Misverständnisse korrigierend zu wirken. Solche Fragen
wie z.B. die des religiösen Axioms, der Entstehungsgründe
des Rationalismus in Deutschland, des Naturalismus als einer
katholischen Haltung, die sich durch die Unfähigkeit der Über-
schreitung der gängigen ideologischen Grenzen kennzeichnen usw.
müssen dem Publikum in ihrem spezifischen Sinn und in
ihrer ganzen Bedeutung vorgeführt werden. - In Anbetracht
dieser Arbeit über die Ideologie zu schreiben. Sollte ich mich
eines Tages der oben bezeichneten Aufgabe zuwenden können,
dann dürfen solche Dinge nicht mehr passieren wie im Workshop,
dass der Herausgeber eine gegen die gerichtete Bemerkung ein-
schmeißt (S. 522, Ende der Note 82), an der ich wirklich ganz
unschuldig bin: Ich befinde mich zur Zeit bei der Druckerei des Buches
in Arbeit und hatte unrichtigerweise dem Lektor alles
überlassen. Dass in der kleinen Schrift "Der Fall Lukacs" S. 26
Makarow steht statt Foxowski, wird Ihnen gewiss auffallen
sein, auch andere Mängel in meinen Schriften; auch dies mögen
Sie weitgehend zum Teil den Umständen zuschreiben, unter denen
ich manchmal arbeiten musste.
Mit der frankfurter Richtung stehe ich auf Kriegsfuß, nachdem
die "Neue Rundschau" meine Antwort auf die Unversöhnlichkeit
von Karl Markus Michel mit durchdringenden Anklagen
zurückgab, musste ich lange suchen, um ein Organ zu finden,
das sie zur Veröffentlichung annahm. Ich werde Ihnen, sobald
erschieden, ein Exemplar zusenden. Die Antwort ist so hart wie
der Angriff.

Prof. Dr. LEO KOFLER

KÖLN-MULHEIM,
Lassallestraße 44

Ms 2866/48
20. Dezember 1966

Herrn
Professor Dr. Georg Lukacs
B u d a p e s t V.
Belgrad RKP.2.V.EM.5.

Sehr geehrter Herr Lukacs!

Der Salzburger Rundfunk, der im Februar in drei aufeinanderfolgenden Abenden unsere Gespräche bringen will, veranstaltet vom 25. bis 29. August 1967 das dritte Humanismusgespräch unter dem Titel "Zukunft oder Ende der Kunst - Ästhetische Perspektiven der technologischen Gesellschaft". Der Leiter der Abteilung "Kultur und Wissenschaft" im Salzburger Rundfunk, Herr Dr. Oskar Schatz (Salzb. Rundf., Salzburg, Franziskanergässchen 5a) ist sehr daran interessiert, dass Sie teilnehmen und einen grossen Vortrag übernehmen. Nebst einigen prominenten Vertretern der Kunst- und Literaturtheorie im In- und Ausland werden ca. 150 Studenten teilnehmen, das Publikum insgesamt wird sich auf mindestens 200 Personen belaufen. Die Vorträge werden nachfolgend gesendet.

Herr Dr. Schatz hat ausdrücklich unterstrichen, dass er es sehr gerne sehen würde, wenn Sie zusagen könnten, und dass er für diesen Fall keinen Wert darauf legen würde, Adorno einzuladen. Sehr wahrscheinlich wird Herbert Marcuse aus den USA herüberkommen, des weiteren kann man mit einer gewissen Sicherheit mit Hemuth Plessner, Herbert Read (Englnad) und Johnny Friedlaender (Paris) rechnen.

Von Budapest nach Salzburg ist es nicht allzu weit. Sollte es Ihre Zeit erlauben, das geplante Humanismusgespräch durch Ihre Anwesenheit und Teilnahme zu bereichern, so dürfen Sie mit einer grossen und begeisterten Zuhörergemeinde rechnen.

Ich bitte Sie, direkt Dr. Schatz Ihren Entschluss bekanntzugeben.

Mit allen guten Wünschen für das neue Jahr

und freundlichen Grüssen
auch an Familie Janossi

Ihr

Georg Lukacs

MTA FIL. INT.
Lukacs

Ms 2866/49

Prof. Dr. Leo Kofler

5 Köln-Mülheim, 15. Januar 1970

Lassallestraße 44

Tel. 6 55 32

Herrn
Prof. Dr. Georg Lukacs
Budapest V.

Belgrad RKP.2
V.EM.5.

Sehr geehrter Herr Lukacs!

Seit unseren Gesprächen in Budapest ist bereits eine erhebliche Zeit verfllossen. Wahrscheinlich ist Ihnen bekannt, daß gerade der Teil der Gespräche, der zwischen Ihnen und mir stattfand, in verschiedenen Organen auch des Auslandes abgedruckt wurde. In meiner demnächst erscheinenden Diskussionsschrift (um nicht zu sagen Streitschrift) "Abstrakte Kunst und absurde Literatur - Ästhetische Marginalien", Europa-Verlag Wien, widme ich Ihnen einen besonderen Abschnitt unter dem Titel "Georg Lukacs und das Problem der ästhetischen Widerspiegelung". Auch im 12. Abschnitt setze ich mich mit Elvira Högemann-Ledewohn auseinander, die Sie in der Zeitschrift "Kürbiskern" angriff. In Bezug auch auf wesentliche Ihrer Ansichten gibt es der Mißverständnisse und der Unkenntnis kein Ende - so gab es z.B. sogar Ihretwegen einen Zusammenstoß zwischen Ernst Fischer und mir.

Der eigentliche Anlaß meines Schreibens ist ein anderer und zwar ein äußerst wichtiger. Herr Dr. Oskar Schatz vom Salzburger Rundfunk plant eine großangelegte Sändereihe nur wirklich führender Leute anlässlich des 200. Geburtstags Hegels. Er hegt aufgrund früherer Erfahrungen die ernstliche Befürchtung, daß es sehr schwierig sein dürfte von Ihnen einen Beitrag zu erhalten. Obgleich er Ihnen noch selbst schreiben wird, hat er mich gebeten, Ihnen den Umstand vor Augen zu führen, daß die Vortragsreihe des Salzburger Rundfunks nur dann einen ernstlichen Widerhall im Publikum finden würde, wenn unter den beigezogenen linken Interpreten Hegels Ihr Name nicht fehlte. Ich kann mich seiner Ansicht nur anschließen und spreche die Hoffnung aus, daß Sie unsere Bitte nicht abschlagen.

Herr Dr. Schatz ist bereit, Sie zu einem Gespräch, bei dem er die bloße Aufgabe übernehmen würde, mittels einiger Bemerkungen das ganze in Gang zu bringen, in Budapest aufzusuchen. Die Aufnahme könnte in Ihrer Wohnung gemacht werden. Die Sendung soll sich auf etwa 45 Minuten erstrecken. Wäre Ihnen zu diesem Zwecke der März - spätestens der April - angenehm? Da die letzten Vorträge allerspätstens im Juni, anfangend bereits im April (!), ausgestrahlt werden sollen, müßte der angegebene Termin eingehalten werden.

Die Themenwahl ist ganz Ihnen überlassen, jedoch denkt Herr Dr. Schatz an die Möglichkeit, Ihnen folgende Themen vorzuschlagen: "Die Bedeutung Hegels für den Marxismus" oder "Die Bedeutung Hegels für die Ontologie des gesellschaftlichen Seins".

MTA FIL. INT.
Lukacs Arch.

12. JANUAR 1922

Lu 422-916/2

Ich hoffe sehr, sehr verehrter Herr Lukacs, daß Sie angesichts der Wichtigkeit der Veranstaltung Ihre Zustimmung erteilen und verbleibe

Prof. Dr. Leo Kofler

Herrn
Prof. Dr. Georg Lukacs
Budapest V.

mit freundlichen Grüßen

Ihr

NTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Zeit waren von Gesprochen in Budapest ist bereits
evangelische Zeit verlassen. Wahrscheinlich ist Ihnen
Teil der Geschichte, das zwischen Ihnen
in verschiedenen Organen von den Analen
des abgedruckt wurde. In meiner demnachst erscheinenden Die-
kassionschrift (um nicht zu sagen Schrift) "Abstrakte
Kunst und abstrakte Literatur - Kabbalistische Marginalien"
Europa-Verlag Wien, wird ich Ihnen einen besonderen Abschnitt
unter dem Titel "Georg Lukacs und das Problem der kabbalistischen
Widerabspiegelung". Auch in 12. Abschnitt werde ich mich mit
Elvira Högemann-Lehmann beschäftigen, die Sie in der Zeit-
schrift "Kulturkern" trifft. In Bezug auch auf wesentliche
Ihrer Ansichten gibt die Literaturgeschichte und der Umanit-
die kein Ende - so daß es a.B. sogar Theorien einen zu-
geordnet zwischen Kulturkern und

Der eigentliche Inhalt dieses Schreibens ist ein anderer und
zwei ein anderer wichtiger. Herr Dr. Oskar Sobetz von Salz-
burger Rundfunk ist eine großangelegte Sendereihe nur wirk-
lich kühnster Leute nämlich des 200. Geburtstags Hegels.
Er bezieht auf Grund früherer Erfahrungen die erste Reihe
darauf, daß es sehr schwierig sein dürfte von Ihnen einen
Beitrag zu erhalten. Möglich ist Ihnen noch selbst schreiben
wird, hat es ein gegeben. Inner dem Zustand vor liegen zu
lernen, daß die Fortsetzung des Salzburger Instituts nur
dann einen ernsthaften Anstoß im westlichen Lande würde,
wenn unter den beigetragenen Ideen Literatur Hegels für
Name nicht fehlt. Ich kann mich seiner Ansicht nur anschließen
an und spreche die Hoffnung aus, daß Sie meine Bitte nicht
schächeln.

Herr Dr. Sobetz ist bereit, Sie zu einem Gespräch, bei dem er
die diese Aufgabe überlassen würde, mittels einer Besondere-
ren das kann in dem zu befragen, da Ludwig erst zu kommen.
Die kabbalistische Künste in ihrer Ordnung gemacht werden, die
Bemerkung soll sich auf die 45 Minuten erstrecken. Wenn Ihnen
zu diesem Zweck der Name - Abstrakte Kunst und abstrakte - unge-
nehm, da die letzten Wörter nicht in dem - Abstrakte Kunst - an-
fangend bereits im April (!) angekündigt werden sollen,
müßte der angegebene Termin abgeändert werden.

Die Terminwahl ist ganz Ihnen überlassen, jedoch dankt Herr
Dr. Sobetz an die Möglichkeit, Ihnen folgende Themen vorzu-
schlagen: "Die Bedeutung Hegels für den Marxismus" oder
"Die Bedeutung Hegels für die Ontologie des gesellschaftlichen
Seins".

NTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ms 2866/50

mezvelelészóratlan

Prof. Dr. Leo Kofler

5 Köln-Mülheim, 5. Mai 1970

Lassallestraße 44
Tel: 6 55 32

Herrn Professor
Dr. Georg L u k a c s
B u d a p e s t V.

Belgrad RKP.2. V.EM.5.

Sehr geehrter Herr Lukacs,

Herr Dr. Schatz vom Salzburger Rundfunk hat mich soeben angerufen und seiner Bestürzung darüber Ausdruck verliehen, daß sich hinsichtlich des geplanten Interviews mit Ihnen bedauerlicherweise eine andere Stelle eingeschaltet hat und offensichtlich ein ganz falscher Eindruck entstanden ist.

Es handelt sich in Wirklichkeit um dasselbe Unternehmen, so daß Sie Herr Dr. Schatz bittet, mit keinen anderen Personen Vereinbarungen zu treffen, die den Rundfunk oder das Fernsehen vertreten. Das Mißverständnis hat offensichtlich darin seinen Grund, daß verschiedene Personen, die voneinander nichts wußten, sich an Sie wandten.

Noch immer geht es ausschließlich um das Gespräch über Hegel. Herr Dr. Schatz, der darüber besorgt ist, daß Sie ihm auf sein letztes Schreiben nicht geantwortet haben, läßt Sie durch mich bitten, von der getroffenen Vereinbarung nicht Abstand zu nehmen, sondern ihm einen neuen Termin zu gewähren. Er schlägt die Zeit um den 20. Mai herum vor. Ansonsten überläßt er es Ihnen, einen Termin, möglichst noch im Mai, vorzuschlagen.

Zu Ihrem 85. Geburtstag, zu dem ich Ihnen bei dieser Gelegenheit die besten Glückwünsche übermittle, habe ich in zwei Rundfunksendungen versucht, Ihre oft mißverstandene Widerspiegelungstheorie klarzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Leo Kofler

MTA.FIL.INT.
Lukács Arch.

Am Leipziger

Ansicht nach Solingen

*Kofler
manus 2*